

## Presseinformation

18. November 2010

### Eiche von Gossersweiler-Stein

#### ***Ungewöhnlicher Fall von Selbstherrlichkeit***

#### ***Schlimmes Treiben eines Dorfchefs gegen Naturschutzrecht, behördliche Anordnung und getroffene Absprache***

Der Bürgermeister von Gossersweiler-Stein hat offenbar die seltene Gabe, Phantasie mit unerschütterlichem Starrsinn in einer Person zu vereinigen. Das hat es ihm ermöglicht, das Ende für eine selten schöne Eiche, die seit Jahrzehnten eine Zierde seines Dorfes war, einzuleiten

*Phantasie* hat er dadurch bewiesen, dass sich ein unschuldiger Bagger fand, der - wohl ganz zufällig - die bedauernswerte Eiche so irreparabel ruinierte, dass man jetzt gar nicht umhin kann, ihr durch beherzte Beseitigung den Gnadenstoß zu versetzen.

Sein - wohl im langjährigen Amt und in tiefer Provinz erworbener - *Starrsinn* zeigt sich an der Unerschütterlichkeit, mit der er gegen das Gesetz, gegen den Willen eines Großteils der Bevölkerung und sogar gegen eine zum Ortstermin erschienene Landrätin ans Ziel seiner Wünsche gelangte. Das wird er wohl als Steherqualität verbuchen und gibt ihm Anlass zu satter Selbstzufriedenheit.

**Was ist geschehen? - Zur Herstellung eines Radweges wurden Abgrabungen gerade mal einen guten halben Meter von dem mächtigen Stamm entfernt vorgenommen, und zwar derart gründlich, dass ausgerechnet die Wurzeln, die gegen die Hauptwindrichtung dem mächtigen Baumexemplar den Halt geben, unrettbar zerstört sind.**

Damit ist das Schicksal einer **in der Südpfalz einmaligen Baumpersönlichkeit** im Wildweststil besiegelt. Die knapp hundertjährige Eiche hat in Brusthöhe einen Durchmesser von 80 Zentimetern; ihr regelmäßiger Wuchs und ihre weit ausladende Krone machen sie für jeden sensiblen Betrachter zu einer Augenweide.

Die gezielt herbeigeführte Beseitigung dieses Wahrzeichens **ausgerechnet vor der Grundschule** ist gegenüber Kindern, die mit einem solchen Prachtexemplar von Baum bisher täglich ein einprägsames Bild von erlebter Nachhaltigkeit vor Augen hatten, kaum noch mit dem Begriff der Instinktlosigkeit zu beschreiben.

Der BUND Südpfalz hatte in einer gewissen Vorahnung bereits Überlegungen, den gefährdeten Baum zu bewachen. Leider ist ihm da jemand zuvorgekommen, der es für richtig hält, das, was er für Recht hält, selbst in die Hand zu nehmen.

**Es ist nun an der Kreisverwaltung, unmissverständlich ein Exempel zu statuieren.**

Wo solche Dinge passieren, ist Anarchie und Gesetzlosigkeit nicht weit.

Ulrich Mohr für BUND Südpfalz